

Großtierrettung trainieren

Rind in der Güllegrube gelandet. Unfall mit Tiertransporter. Pferd in Graben gerutscht. Derlei Einsatzfälle gibt es für die Feuerwehren immer wieder. Zur Schonung von Mensch und Tier in solchen Notfällen ist es wichtig, dass Einsatzkräfte und Tierärzte wissen, was zu tun ist.

Die Landwirtschaftskammer NRW bot Ende September im Rahmen des Projekts „Fokus Tierwohl“ in Haus Riswick eine Schulung zur Technischen Großtierrettung für die Klever Feuerwehr und einige Tierärzte an.

Trainer Lutz Hauch aus Aldenhoven hatte dafür seinen Pferde-Dummy Sam mitgebracht. Aber zunächst musste das geduldige Tier noch im Anhänger warten, denn erst einmal wurde Theorie vermittelt. Wie Videos von weniger professionellen Großtierrettungen zeigten,

bergen solche Aktionen Gefahren für Mensch und Tier. Oft hätte das Tier mit der richtigen Vorgehensweise unverletzt geborgen werden können, wird dann aber durch Unwissenheit während des Einsatzes so verletzt, dass es im schlimmsten Fall nur noch erlöst werden kann. Ganz zu schweigen von schlimmen Unfällen für beteiligte Personen, die beispielsweise Huftritte abbekommen haben. Bei der Technischen Großtierrettung stehen deshalb Sicherheit für die Retter und das Wohlergehen des Tiers im Vordergrund.

► Fluchttier im Stress

Neben der ganzheitlichen Wahrnehmung der Einsatzsituation geht es im Ernstfall um die richtige Einschätzung des Verhaltens von Menschen und Tieren unter Stress. Das Tier ist ein Lebewesen, das anders wahrnimmt und sich anders bewegt als Menschen, und besonders unter Stress unvorhersehbar reagieren kann. Ein wichtiges Thema der Schulung war daher ein konsequent auf Sicherheit setzendes Personenmanagement. Das bezieht sich auf die Einsatzkräfte, aber auch auf andere anwesende Personen, die eventuell bei dem Versuch, einem in Not geratenen Tier zu

helfen, ihre Gesundheit und Sicherheit aufs Spiel setzen. Emotional reagierende Tierbesitzer und vermeintlich wohlmeinende Helfer sollten aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich ferngehalten werden.

Direkt am Tier, möglichst auf der Rückenseite außerhalb des Kickbereichs der Hufe und des Bewegungsradius des Kopfes, befindet sich lediglich das Rettungsteam, welches aus drei Einsatzkräften und einem Tierarzt besteht. Einsatzleiter, Großtierretter und Sicherheitsassistent beobachten und begleiten deren Tun. Eine als Gerätemanager beauftragte Einsatzkraft schafft die benötigten Werkzeuge heran und sammelt sie wieder ein, sobald sie nicht mehr benötigt werden. Im Hintergrund hält sich die Einsatzkräftemannschaft bereit, deren Manpower schließlich zum Ziehen des mit Gurten vorbereiteten Tiers benötigt wird. Die Bergung mit Muskelkraft klappt in den meisten Fällen und ist dem Einsatz von Kränen oder ähnlichen Geräten vorzuziehen, da im menschlichen Agieren mehr Gefühl steckt und somit mehr Schonung für das Tier gewährleistet werden kann.

► Spezialwerkzeuge und Techniken

Lutz Hauch hat nach umfangreichen Recherchen und dem Austausch mit Großtierrettern in mehreren europäischen Ländern ein geeignetes Sortiment an Spezialwerkzeugen zusammengestellt. Einige dieser Werkzeuge hat er sogar selbst entwickelt und stellt diese in Verbindung mit einer entsprechenden Schulung zum Verkauf bereit. Die Werkzeuge wurden speziell konzipiert, um



Muss man direkt ans Tier, sollte aus Sicherheitsgründen von der Rückenseite aus gearbeitet werden.

Fünf Gebote der Großtierrettung

- Vor der Rettung den Kopf des Tiers sichern.
- Sicheren Ort für die Freilassung festlegen.
- Rückzugsweg für Retter und Alternativweg fürs Tier bestimmen.
- Immer einen Tierarzt hinzuziehen.
- Konsequentes Personenmanagement am Einsatzort.

Quelle: Lutz Hauch



In der Regel werden die Tiere mit Schleiftechniken und Muskelkraft schonend aus dem Gefahrenbereich gezogen. Nur in 10 % der Fälle ist für die Bergung ein Fahrzeug mit Hebegeschirr notwendig.

Fotos Sabine Aldenhoff



Trainer Lutz Hauch (r.) erläuterte zunächst die Spezialwerkzeuge zur Großtierrettung.



Großtier im Graben: Einsatzteam und Tierarzt beraten zunächst das Vorgehen.



Damit sich die Einsatzkräfte in der Kickzone der Tierbeine nicht in Gefahr begeben, wird mit Stangen gearbeitet.

Tiere schonend und schmerzfrei zu befreien, ohne dass die Rettungskräfte dem Tier zu nahe kommen müssen. Zum Sortiment gehören Rettungsgurte, Hirtenstäbe als Armverlängerer, eine Fädelstange für das Durchziehen der Gurte unter dem liegenden Tier, eine Schleifplatte, auf der das Tier schonend über den Untergrund gezogen werden kann, sowie ein Hebegeschirr für die Bergung mithilfe eines Krans.

Je nachdem, wie sich die Lage des Tiers gestaltet, werden bei den Rettungsgurten verschiedene Fädeltechniken und unterschiedliche Zugrichtungen angewendet. Der Einsatz der Spezialwerkzeuge wurde im Seminar zunächst theoretisch erläutert. Am Nachmittag durften die Feuerwehrleute dann ihre Persönliche Schutzausrüstung (PSA) anlegen und die Gruppe traf sich im freien Gelände an einem Deich mit einem Tümpel wieder, wo Gewässer und

Hang ideale Trainingsbedingungen boten. Nun konnte Pferde-Dummy Sam seinen Anhänger verlassen.

► Praxis im Gelände

Das 200 kg schwere und rund 10 000 € teure Übungstier mit beweglichen Gelenken, einem Schweif aus Wollfäden und einer Engelsgeduld begab sich stellvertretend für alle denkbaren Großtiere in die verschiedensten Gefahrensituationen. Dank der guten Vorbereitung durch Trainer Lutz Hauch waren die Feuerwehrteams und Tierärzte in der Lage, das Tier mit Ruhe und Sachverstand zu bergen. Geübt wurde das Anlegen von Nothalfter und Sicherungseilen, die Rettung aus einem Graben mit Wasserlauf, die Bergung aus einem verunfallten Transporter und die Rettung mittels Hebegeschirr unter Einsatz eines Frontladers.

Alle Einsatzszenarien wurden so realistisch wie möglich nachgestellt, um die Teilnehmer auf den Ernstfall vorzubereiten. So wird die Sicherheit der Retter gewährleistet und Tierbesitzer können auf professionelle Hilfe vertrauen. Die Feuerwehrleute aus Kleve waren von diesem hervorragenden Seminar begeistert und die Anschaffung der Spezialwerkzeuge ist bereits in ihrem Budget eingeplant. Mögen noch viele Einsatzkräfte von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk in den Genuss einer solchen Schulung kommen. as

Lutz Hauch und comcavalo

Lutz Hauch ist selbst seit seiner Jugend leidenschaftlicher Feuerwehrmann und Rettungsassistent. Die Kombination mit seiner späteren Tätigkeit als Trainer für Pferde mit Verhaltensauffälligkeiten brachte ihn 2015 zum Thema „Technische Großtierrettung“. Während die Ausbildung in Großbritannien und anderen Ländern zur Grundausbildung der Einsatzkräfte und Tierärzte gehört, ist sie in Deutschland bisher noch nicht selbstständig.



Doch das will Hauch ändern. Dafür absolvierte er an der österreichischen Animal Rescue Academy die Ausbildungen zum Großtierrettungs-Trainer sowie zum Pferdesanitäter und gründete sein Ausbildungsunternehmen comcavalo. Seit sieben Jahren ist er nun in ganz Deutschland unterwegs und schult Einsatzkräfte von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk, Tierärzte und sonstige Interessierte. Außerdem ist er in seiner Heimatregion als Großtierretter bei Einsätzen dabei. Sein Buch „Technische Großtierrettung“ ist unter www.comcavalo.de/shop erhältlich. ◀